

Buen día,

Wir sind jetzt mittlerweile schon fast im Mai und die Zeit vergeht wie im Flug. Unser Projekt hat wieder seinen normalen Ablauf gefunden und Marie und ich arbeiten wieder jeden Tag von 9:00-16:00Uhr außer freitags. Da sich jedoch einige Sachen seit meiner ersten Beschreibung zu Beginn geändert haben, möchte ich nochmal etwas genauer auf die Aktivitäten und meine Zeit im Projekt eingehen.

Zu Beginn des Jahres haben wir viel Zeit mit den Kindern draußen verbracht, da es im Februar/März noch sommerlich warm war. Auf dem Gelände des Tageszentrums haben wir einen kleinen, aber ordentlichen Pool, den die Kinder im Sommer benutzen können. Das bedeutete also, dass jeden Tag Badesachen und Handtücher mitgebracht werden mussten. Der große Pool ist relativ tief, weshalb wir für die Morgengruppe noch ein kleineres Becken mit Wasser gefüllt haben. Die Kinder am Nachmittag durften aber dann je nach Größe auch in den großen Pool. Dabei sind Mädchen und Jungen aber immer getrennt ins Wasser gegangen. Die Kinder haben die Pool Zeit sehr genossen, weil nicht alle Kinder zu Hause einen aufstellbaren Pool hatten oder mit ihrer Familie regelmäßig zum Strand gehen.

Neben der neuen Tagesroutine mit Pool und ohne Talleres (Workshops) kamen auch neue Kinder und der Tisch hat sich während des Mittagessens ordentlich gefüllt. Zu Beginn meines Jahres waren in der ersten Gruppe immer zwischen 10-18 Kinder und in der zweiten um die 20-25. Jetzt sind wir morgens und nachmittags jeweils um die 25-30 Kinder. In der ersten Gruppe sind besonders viele Kinder hinzugekommen, die 6 Jahre alt geworden sind und die Schule angefangen haben, weil dies das Eintrittsalter für den Comedor ist. Plötzlich hatten wir ganz viele kleine, süße, energiegeladene neue Kinder. Das war natürlich zu Beginn erstmal eine Herausforderung, denn mehr Kinder bedeutet auch mehr Chaos.

Nach der „semana Santa“ (=Ostern) sollten dann die Talleres langsam wieder anfangen. Hierbei gab es auch viele Veränderungen. Manche Tallere wurden abgesetzt, andere neu angefangen. Hier ein kleiner Überblick über unsere aktuellen Angebote:

Montag: morgens-Sport; nachmittags-Theater-Workshop **Dienstag:** morgens-Theater/Nachhilfe; nachmittags-Sport **Mittwoch:** morgens-Folklore(traditioneller Tanz)/Taller über Gott und die Bibel; nachmittags-Zirkus **Donnerstag:** morgens-Garten-/Bettarbeit+ Lebensmittelausgabe; nachmittags-Kreativtaller mit Sol/Sport/Musiktherapie **Freitag:** morgens-freies Spielen; nachmittags-nur Mittagessen

Neu ist: Theater und der Taller über Gott und die Bibel.

Neben den Aktivitäten für die Kinder hatten wir noch einen Taller für Menschen mit Behinderungen, der jetzt leider abgesetzt wurde und wo wir neulich das Abschiedessen hatten. Wir Freiwillige waren zwar nicht involviert in den Taller, trotzdem war es schön die Teilnehmer jeden Dienstag zu sehen.

Die Aktivitäten für die Menschen aus dem Viertel laufen weiterhin weiter. Dienstags kommen zwei Sozialarbeiterinnen und mittwochs die drei Anwälte. Zwar haben wir im Projekt keine direkte Psychologin, die mit den Kindern zusammenarbeitet, jedoch haben wir durch die neue Therapeutin, die donnerstags kommt, die Möglichkeit einzelne Kinder stärker zu betreuen. Wir selbst können nicht bei der Musiktherapie dabei sein, weil das ja auch etwas sehr Intimes und Vertrauliches ist, aber was wir sehen können, ist, dass die Kinder glücklich aus ihrer Sitzung rauskommen.

Generell fällt es den Kindern jedoch schwer sich für die Angebote zu begeistern. Besonders der Theatertaller, der jetzt neu begonnen hat, muss sich noch beweisen. Die Kinder wollen lieber Fußballspielen oder sich mit anderen Dingen beschäftigen. Haben es die „profesores“ (= Professoren) dann aber geschafft die Kinder von ihrem Angebot zu begeistern, können unglaublich tolle Sachen herauskommen. Das sieht man besonders am Zirkusworkshop, der zu Beginn wohl auch nur schwer ins Rollen kam, die Kinder jedoch mittlerweile sehr gerne Zirkus machen.

Neben den Neuigkeiten im Projekt möchte ich noch über andere Ereignisse schreiben. Der Weltfrauentag, 08.03, („Día de la mujer“) ist in Lateinamerika ein sehr wichtiger Tag. Wichtig ist er deshalb, weil Gewalt gegen Frauen hier ein sehr präsent Thema ist. Anders als in Deutschland ist hier der Machismus noch deutlich ausgeprägter, leider. Nach Angaben der Bewegung „ni una menos“, was so etwas heißt, wie, dass wir keine weitere Frau an Frauenmorden verlieren möchten, stirbt alleine in Argentinien alle 30 Stunden eine Frau, nur weil sie eine Frau ist. Auch hier in Mar del Plata gibt es mehrere Fälle. Erst neulich hat unsere Chefin Hermana Marta eine Mutter zum Gericht begleitet, dessen Tochter mit 16 Jahren von 3 Männern misshandelt und später umgebracht wurde. Leider gibt es für solche Fälle oftmals keine faire Gerichtsverhandlung. So waren bei diesem Gerichtstermin die Angeschuldigten nicht im Saal anwesend und weder die Hermana Marta noch die Presse wurde hereingelassen.

Da solche Fälle von Missbrauch und Mord leider nicht weniger werden, versammelten sich besonders am Weltfrauentag viele Menschen in den Zentren der Städte, um für die Rechte und Akzeptanz der Frauen zu kämpfen. Nach Angaben der Nachrichten waren es dieses Jahr wohl besonders viele Menschen, die sich auf den Straßen versammelt haben. In Mar del Plata fand die Demonstration im Stadtzentrum statt und später sind die Menschen als Marsch durch die Straßen gezogen, um auf diese Probleme aufmerksam zu machen. Ganz vorne dieser Menschenmassen laufen meistens die Familienmitglieder der Opfer mit Plakaten der Frau/des Mädchens, das umgebracht wurde und einem Bild des Täters. Außerdem haben sie Schilder, mit denen sie Gerechtigkeit fordern.

Ein weiteres Thema des Weltfrauentages war die Legalisierung der Abtreibung. In Argentinien ist diese nämlich nicht legal und es wird debattiert, ob sie legal sein soll. Viele der Plakate, die die Frauen hochhielten forderten die Legalisierung der Abtreibung und dass die Frau selber über ihren Körper entscheiden dürfe sollen. Das widerspricht aber voll und ganz den Vorstellungen und Einstellungen der katholischen Kirche, weshalb hier viel darüber diskutiert wird. Da mein Projekt katholisch ist, sind die meisten deshalb gegen die Abtreibung, weil keiner über das Leben oder nicht Leben eines anderen entscheiden sollte.

Für mich war diese Demonstration ein besonderes Erlebnis, weil die Stimmung einen sehr bewegt hat. Auch die Familien der Opfer zu sehen, war für mich sehr emotional.